

Professionalisierung der/durch Lehrer/innenbildung

Die Österreichische Forschungsgemeinschaft (ÖFG) übermittelt ein von der ARGE Bildung und Ausbildung der ÖFG unter der Leitung von Prof. Christiane Spiel erarbeitetes Positionspapier zum Thema „Professionalisierung der/durch Lehrer/innenbildung“.

Ausgangssituation:

Bildungsmonitoringstudien wie PISA, TIMSS und PIRLS zeigen Defizite im österreichischen Bildungssystem auf und haben damit den Diskurs über die Ausbildung und Professionalisierung der Lehrer/innen intensiviert. Denn letztlich sind sie es, die über den Unterricht die Kompetenzen der Schüler/innen entwickeln und fördern.

Die Notwendigkeit einer entsprechenden Reform ist unstrittig; politische Schritte dazu sind in Vorbereitung.

Ziel:

Das Positionspapier soll dazu beitragen, die einschlägigen Forschungsbefunde für den Reformprozess der Lehrer/innenbildung zu nutzen und damit Reformentscheidungen auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen.

Handlungsempfehlungen:

Die folgenden Empfehlungen beziehen sich auf die Attrahierung und Auswahl von Studieninteressierten, die Gestaltung von forschungsbasierten Curricula, die Vernetzung von Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie die Schaffung adäquater Rahmenbedingungen.

Attrahierung und Auswahl von Studieninteressierten optimieren

- Den Lehrer/innenberuf gesellschaftlich aufwerten, d.h. ein Bewusstsein für die Bedeutung von Lehrer/innen und ihren Leistungen für Gesellschaft und Wirtschaft schaffen
- Anerkennung für Lehrer/innen der unteren Klassenstufen stärken (sowohl generell als auch innerhalb des Bildungs-/Schulsystems)
- Anforderungsprofile für Lehrer/innen formulieren und daran orientierte qualitativ hochwertige Auswahlverfahren entwickeln
- Studieninteressierte beraten (u.a. durch Self-Assessments)

Forschungsbasierte Curricula gestalten

- Wissenschafts- und Forschungsorientierung in der gesamten Lehrer/innenbildung etablieren (fachlich, fachdidaktisch, erziehungswissenschaftlich, bildungspsychologisch; u.a. durch forschungsorientierte Abschlussarbeiten)
- Wissenschaftlich begründete Lehrer/innenbildungskonzepte einsetzen und weiterentwickeln (z.B. Kompetenzentwicklungsmodelle im Lehrberuf)
- Curricula klar strukturieren mit ausgewogenen Anteilen an Fachwissen, Fachdidaktik, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie (insbes. Lern-, Bildungs- und Entwicklungspsychologie sowie Bildungssoziologie)
- Praxisanteile über das Curriculum verteilen mit jeweils unterschiedlichen Zielen und Funktionen (z.B. Orientierung, Beobachtung, Erprobung)
- Systematische Kooperationen zwischen Forschung, Ausbildung und Schulpraxis realisieren (z.B. durch Kooperation von Ausbildungseinrichtungen mit Schulen = gleichzeitig auch Schulentwicklung)
- Sowohl der Ausbildung als auch der beruflichen Induktion ausreichend Zeitbudget und Support geben (z.B. zuerst Ausbildung auf Masterniveau, dann berufliche Induktion ohne Doppelbelastung durch paralleles Studium)

- Die Fachausbildung wissenschaftlich anspruchsvoll gestalten (d.h. insbesondere in der Sekundarstufe auf die erforderliche fachliche Spezialisierung achten, aber auch in der Primarstufe eine hinreichende fachliche Tiefe in den Kernfächern sichern)
- Evidenzbasierung im Feld der Lehrer/innenbildung substantiell vorantreiben (durch Weiterentwicklung und vermehrte Internationalisierung der einschlägigen Forschung in Österreich sowie Nutzung und Vernetzung der bereits vorhandenen Forschungsexpertise z.B. an Universitäten)
- Ausbildungselemente bzgl. Früherziehung als verbindliche Bestandteile der Lehrer/innenbildung konzipieren (da in der Früherziehung der Grundstein für alles Lernen gelegt wird)

Ausbildung mit Fort- und Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens systematisch vernetzen

Vorbemerkung: Investitionen in die Fort- und Weiterbildung der Lehrer/innen sind für die zeitgerechte Umsetzung der erforderlichen Reformen in der Praxis zentral. Die Reform der Erstausbildung ist zweifellos sehr wichtig, wirkt aber in der Praxis erst langfristig.

- Junglehrer/innen durch Mentoring unterstützen und fördern
- Fort- und Weiterbildung, die mit Schulentwicklung systematisch verknüpft ist, für alle Lehrer/innen verpflichtend festlegen (Vereinbarung über Mitarbeiter/innengespräche)
- Anreize für Fort- und Weiterbildung schaffen, z.B. in Form von leistungsbezogenen Aufstiegsmöglichkeiten (mittleres Management)
- Optionen für Lehrer/innen im Schuldienst schaffen, die eine längerfristige Mitarbeit an Forschungs- und Entwicklungsprojekten an Universitäten und Hochschulen ermöglichen (Ziel: Professionalisierung und weitere Qualifizierung)

Adäquate Rahmenbedingungen schaffen

- Sachlich begründete Strukturen und klare Verantwortlichkeiten schaffen (auch bzgl. der Ausbildungsinstitutionen und deren Zuständigkeiten)
- Wertschätzung der Lehrer/innenbildung an den Universitäten anheben und zentral verankern (z.B. School of Education, siehe internationale Benchmarks) – mit langfristig klaren institutionellen Lösungen und Verantwortung
- Qualitätssicherung für Ausbildungsinstitutionen systematisch etablieren (Evaluation primär als Ansatzpunkt für Optimierung sehen und nicht als Kontrollinstrument; Teilnahme an internationalen Vergleichsstudien)
- Entwicklung des Rollenbilds sowie der Aus- und Fortbildung der Schulleiter/innen (zur Realisierung von Schulen als „learning communities“)
- Ressourcen im Bildungssystem zielorientiert zur Realisierung einer adäquaten Professionalisierung einsetzen (z.B. zur Schaffung von Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Praxis)

Eine sachorientierte und nachhaltige Bildungspolitik – losgelöst von parteipolitischen Diskussionen und tagespolitischen Schauplätzen – wäre für eine konsequente Qualitätssicherung im Bildungssystem generell nötig und würde die erfolgreiche Umsetzung der Professionalisierung der Lehrer/innenbildung unterstützen.

Juni 2011

ÖSTERREICHISCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
„ARGE Bildung und Ausbildung“ (Leitung: Univ.Prof. DDr. Christiane Spiel)
Berggasse 25, 1092 Wien (oefg@oefg.at / www.oefg.at)